

griffeligen Form deutlich zu erkennen; sie stellen Hervorragungen von 0,07 mm Länge und 0,01 mm Durchmesser vor, während die Narbenpapillen der kurzgriffeligen Form mittelst der Lupe kaum wahrnehmbar sind und 0,02 mm lang und fast so stark sind. Die Pollenkörner von *Primula acaulis* sind fast kantig-eiförmig; die der langgriffeligen Form sind 0,025 mm lang und 0,02 mm breit, die der kurzgriffeligen Form fast 0,04 mm lang und 0,025 mm breit.

Nachtrag. In den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1892, p. 73—78, finde ich nachträglich eine Abhandlung von Ruggero Cobelli in Rovereto: „Osservazioni sulla fioritura e fecondazione della *Primula acaulis* Jaquin“, in welcher als Blütenbesucher *Gonopterix Rhamni* L. und *Bombylius medius* L., sowie kleine Käfer genannt werden, während Hummeln als Befruchter nicht beobachtet wurden.

Kiel, im Mai 1893.

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

K. K. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Botanischer Discussionsabend am 17. März 1893.

Herr Dr. F. Krasser referirte unter Demonstration von entsprechenden Objecten

Ueber neuere, die Zuckerrübe betreffende Arbeiten.

Insbesondere wurden Fasciationen der „Samenstengel“ und die von Briem als „Kropf“ bezeichneten knollenartigen Gewebewucherungen, deren Entstehungsursache noch unbekannt ist, besprochen.

Herr Dr. S. Stockmayer besprach unter Demonstration von entsprechenden Materiale

Die Bildung des Meteorpapiers,
dann

Eine aus *Microcoleus chthonoplastes* und *Calothrix parietina*
zusammengesetzte Algenhaut,

die jüngst im Inundationsgebiete der Donau bei Wien wieder massenhaft aufgetreten ist.

Das Meteorpapier ist meist aus *Confervoiden* zusammengesetzt (*Cladophora fracta*, *Rhizoclonium riparium*, *Conferva bombycina*) und dann entweder ganz ausgebleicht oder bei dickerer Lage nur oberflächlich: die tieferen Lagen verfaulen gewöhnlich nicht. Im Gegensatz zu *Cladophora* und *Rhizoclonium* (und wohl zu den meisten *Confervoiden*) zeigen die *Zygnemaceen* (*Zygnema*, *Spirogyra*, *Mougeotia*, besonders diese) grosse Neigung zu rascher Desorganisation und Fäulniss. Damit hängt es wohl zusammen, dass *Spirogyren*

und *Zygnemen*, trotzdem sie so häufig ausgebreitete Watten bilden, so selten Meteorpapier zusammensetzen, wenigstens über grössere Flächen hin. (Votr. hat dies nur einmal gefunden, gebildet aus *Spirogyra* *), bei Purbach am Neusiedler See im April.)

Zum Theile aus ähnlichen Gründen wie die *Zygnemeen* bilden auch *Myxophyceen* (*Schizophyceen*) so selten ausgebreitetes Meteorpapier, vornehmlich aber wohl deshalb, weil sie überhaupt nur selten zu bedeutender localer Ausbreitung gelangen.

Bis jetzt handelte es sich um Meteorpapier, das dadurch entstanden, dass Algen, die im Wasser schwimmen, nach Ablauf des Wassers auf den Boden zu liegen kommen und hier antrocknen. Es kann sich aber auch der Boden, der nach Ablauf des algenfreien Wassers noch längere Zeit nass bleibt, mit einer aus Algen bestehenden Haut — in relativ kurzer Zeit oft weithin — überziehen. Im ersteren Falle wird nach dem Absinken des Wassers eintretende warme Witterung, welche die Verdunstung befördert, günstig sein, im zweiten Falle das Gegentheil. Hat sich so auf dem nicht mehr inundirten, aber noch nassen Boden eine Haut gebildet, so kann dann diese, wenn schliesslich doch wieder warme Witterung eintritt, vertrocknen, verbleichen und Meteorpapier bilden.

Eine Algenhaut letzterer Art macht der Vortragende zum Gegenstande besonderer Besprechung. Sie besteht hauptsächlich aus *Microcoleus chthonoplastes* Thuret (Gomont, Monographia des Oscillar.; Ann. des Sc. natur. XV. 1892. p. 253)**); dazwischen findet sich *Calothrix parietina* Thuret (Bornet et Flahault, Révision des Nostocacées hétérocystées; Ann. des Sc. natur. III. 1886. p. 366) zwar reichlich, aber in schlechtem Entwicklungszustande eingemengt.

Diese Algenhaut bildet ein vierfaches Interesse:

1. Durch ihre rasehe Entwicklung: In der Nacht vom 13. auf den 14. Februar lösten sich die Eismassen, die die Donau bei Wien bedeckt hatten; damit war die Stadt von der ihren tieferen Theilen drohenden Ueberschwemmungsgefahr befreit. Schon sechs Tage darnach war der Boden auf dem Nussdorf gegenüberliegenden Inundationsgebiete bei Jedlese und Floridsdorf bis zur Nordbahnbrücke weithin von einer blaugrünen, noch ziemlich dünnen Haut bedeckt, die nach weiteren acht Tagen viel dicker und mehr lederartig geworden war. Am 15. März war die Haut im Ganzen wenig geändert, vielfach von Moos durchwachsen, zum Theile auch vertrocknet und zerrissen, in Form von Meteorpapier.

2. Eine ganz gleiche Algenhaut von gleicher Zusammensetzung, gesammelt in den Sechziger Jahren auf den „Triften der Donau bei Wien“, fand ich im Herbar Grunow. (Einen anderen Fall von gleich bleibender Zusammensetzung solcher Häute siehe in Kirchner, Algenflora in Schlesien. 1878. p. 5.)

*) *Spirogyra* nicht mehr bestimmbar.

**) Zum Theile deutlich entwickelt, zum Theile fast *Phormidium*-artig; ein Faden in einer dicken Scheide. Es ist dies zweifellos nur ein Entwicklungsstadium, da sich an vielen Stellen alle Uebergänge zur Norm verfolgen lassen.

3. Bemerkenswerth ist, dass *Microcoleus chthonoplastes* eine vornehmlich marine Pflanze ist, die — besonders mit *Lyngbya aestuarii* — am Meeresrande fast überall reichlich vorkommt. Auch im Binnenlande mit Halophyten ist sie nicht selten (z. B. am Ufer des Neusiedler Sees; Exemplare von letzterem Orte konnte ich aber durch ein Jahr fort in gewöhnlichem Trink(Hochquellen-)wasser sehr schön züchten). — *Calothrix parietina* findet sich sowohl auf auf Felsen, Mauern (gewöhnliches Wasser), als zwischen Halophyten, ist aber eigentlich keine Meeresalge. Ausgeprägt salzig sind nun die sandigen Triften des Inundationsgebietes gewiss nicht, es fehlen typische phanerogame Halophyten und Salzefflorescenzen, aber ein etwas höherer Salzgehalt des Bodens wird schon durch den Reichthum der Umgebung an den gewöhnlichen *Chenopodiaceen* (speciell auch *Salsola Kali*) wahrscheinlich.

4. Die mit dem Aluvialsande fest verklebenden Häute erleichtern die Ansiedlung von höheren Pflanzen, zunächst Moosen und Gräsern, wie ein Vergleich mit benachbarten, von den Algen nicht überzogenen Stellen ohne weiteres lehrt. Zweifellos liefert ferner die verfaulte Algenhaut eine dünne Humusschichte und trägt so in zweierlei Hinsicht zur Urbarmachung des Sandes bei.

Schliesslich legte Herr Dr. A. Zahlbruckner die neue Litteratur vor.

Jahres-Versammlung am 5. April 1893.

Herr Secretär Dr. Carl Fritsch legte folgendes eingelaufene Manuscript vor:

Bäumler, J. A.: „Zur Pilzflora Niederösterreichs. VI.“
(Siehe Abhandlungen. Bd. XLIII. p. 277.)

Herr Prof. Dr. Richard Ritter v. Wettstein hielt einen Vortrag unter dem Titel:

Die Verbreitung der Pflanzen in ihrer Beziehung
zur Systematik.

Botanischer Discussions- und Litteraturabend
am 21. April 1893.

Herr Dr. Michael Ritter von Eichenfeld demonstirte
Den wichtigsten Theil seiner im Travignuolo-Thale
in Südtirol erzielten Ausbeute an Phanerogamen.

Er bemerkte vorerst, dass die dortigen Alpen theils aus Dolomit, theils aus Porphyr bestehen, dass der vorherrschende Waldbaum die Fichte sei, dass aber auch reichlich Lärchen vorkommen, dass ferner in der Region über 1800 m, wiewohl nicht in grösseren Beständen, so doch in herrlichen Exemplaren, *Pinus Cembra* auftritt, endlich dass der grösste Theil der subalpinen Pflanzen — Dank der in den dortigen ärarischen Wäldern herrschenden sorgfältigen Waldcultur — in ungewöhnlich üppigen Exemplaren auftritt, so insbesondere *Mulgedium alpinum*, *Senecio cacaliaster*, *Thalictrum*

aquilegifolium, *Ranunculus aconitifolius*, *Pedicularis verticillata* und *elongata* u. s. w.

Von den demonstirten Pflanzen mögen nachfolgende besondere Erwähnung verdienen:

Anemone Baldensis L.
Ranunculus Seguieri Vill.
Ranunculus glacialis L. var. *roseus* Hegetschw.
Aconitum Koelleianum Rb.
Cytisus alpinus L.
Trifolium Thalii Vill.
Astragalus purpureus Lam.
Orobis Stiriacus Gremli.
Sempervivum acuminatum Schott. (auf Porphy.)
Cineraria spatulaefolia Gmel.
Senecio cacaliaster Lam.
Girsium acaule × *Erisithales*.
Girsium montanum W. K. (Spr.), auch, obwohl selten, mit lichtrosenrothen fast weissen Blüten.
Girsium montanum × *heterophyllum* (in drei Formen).
Girsium montanum < *Erisithales*.
Girsium heterophyllum × *Erisithales* (in mehreren Formen).
Girsium Erisithales × *spinosissimum*.
Carduus viridis A. Kerner.
Centaurea montana L. (auch in einer schmalblättrigen, weissblühenden, der *Centaurea Lugdunensis* Jord. nahestehenden Form).
Centaurea alpestris Hegetschw.
Centaurea transalpina Schl.
Centaurea plumosa Lam.
Scorzonera aristata Ram.
Crepis incarnata Tausch. β. *Fröhlichiana* DC.
Hieracium aurantiacum × *pilosellaeforme*.
Phyteuma Scheuchzeri All.
Phyteuma hemisphaericum L., auch weissblühend.
Phyteuma Sieberi Spreng.
Campanula linifolia Scop. Auf Porphyrfelsen.
Campanula spicata L. Ebenda.
Campanula cervicaria L. Ebenda.
Gentiana lutea L.
Gentiana imbricata Fröl.
Gentiana brachyphylla Vill. Auf Dolomit.

Saxifraga cernua L.
Saxifraga androsacea L. var. *tridens* Jan. bei Engler, in einer laut der Sternberg'schen Abbildung der *Saxifraga depressa* Sternb. nahestehenden Form.
Tommasinia verticillaris Bert.
Valeriana supina L.
Erigeron Villarsii Bell.
Anthemis alpina L.
Aronicum scorpioides (L.) Rb.
Eritrichium nanum Schrad.
Scrophularia Hoppei Koch.
Paederota Bonarota L.
Pedicularis rosea L.
Pedicularis tuberosa L.
Pedicularis elongata A. Kerner (in besonders üppigen Exemplaren).
Euphrasia montana Jord.
Euphrasia minima Jacq.
Horminum Pyrenaicum L.
Primula longiflora All.
Primula Balbisii Lehm.
Primula Flörkeana Schrad. (in allen Uebergängen in die Stammarten).
Primula Tirolensis Schott.
Primula Juribella Sünderm. (*Tirolensis* × *minima*).
Oxyria digyna (L.) Campd.
Euphorbia Carniolica Jacq.
Nigritella Heuffleri A. Kerner.
Nigritella suaveolens Koch.
Listera cordata R. Br.
Cypripedium calceolus L.
Streptopus amplexifolius DC.
Lilium bulbiferum L.
Lloydia serotina Salisb.
Paradisica Liliastrium Bert.
Veratrum Lobelianum Bernh.
Luzula lutea DC.
Elyma spicata Schrad.
Carex rupestris All.
Carex curvula All.
Carex canescens L.
Carex aterrima Hoppe.
Sesleria sphaerocephala Ard.
Allosorus crispus Bernh.

Hierauf demonstirte Herr Dr. Carl Fritsch

Ein cultivirtes Exemplar von *Gentiana Rochelii* A. Kerner.

Gentiana Rochelii Kern. gehört in die Gruppe der *Gentiana acaulis* L. und schliesst sich insbesondere an *Gentiana Clusii* Perr. et Song. (*Gentiana acaulis* α. *firma* Neilr.) enge an. Sie weicht

jedoch von letzterer durch schmalere Blätter, kleinere, weniger bauchige Blumenkronen, sowie insbesondere auch durch die Bildung verlängerter, mit entfernten Blattpaaren besetzter Stolonen erheblich ab. Auch kommt *Gentiana Rochelii* relativ häufig mit violetten und weissen Blüten vor, während *Gentiana Clusii* in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle das bekannte Azurblau aufweist. *Gentiana Rochelii* wurde von Herrn Hofrath A. Kerner v. Marilaun schon vor längerer Zeit im Herbar benannt, und zwar auf Grund eines Rochel'schen Exemplars mit der Etiquette: „89. *Gentiana grandiflora* var. *longiflora* Pers. Rupestris in vall Szullyo. Com. Trent. 3. Jn. 1808“. Wiemann sammelte sie im Szulower Thale im Jahre 1892 und brachte lebende Stöcke mit, welche im Wiener botanischen Garten cultivirt werden und von denen einer im April 1893 zur Blüte gelangte.

Sodann legte der Vortragende die neue Litteratur vor.

Monats-Versammlung am 10. Mai 1893.

Herr Secretär Dr. Carl Fritsch legte folgendes eingelaufene Manuscript vor:

Rechinger, Dr. Carl: „Untersuchungen über die Grenzen der Theilbarkeit im Pflanzenreiche“.

(Siehe Abhandlungen. Bd. XLIII.)

Botanischer Discussions- und Litteraturabend
am 26. Mai 1893.

Herr Dr. J. Lütkemüller machte eine Mittheilung

Ueber die Chlorophoren der *Spirotaenia obscura* Ralfs.

An jugendlichen Exemplaren der *Spirotaenia obscura* Ralfs konnte bei Untersuchung mit lichtstarken Systemen vom Vortragenden festgestellt werden, dass die Chlorophoren dieser Species nicht wie bei *Spirotaenia condensata* Bréb. aus parietalen Bändern bestehen, sondern dass sie im Wesentlichen mit denen der Gattung *Penium* übereinstimmen. Ein centraler Chloropyllstrang mit einer Reihe von Pyrenoiden zieht durch die ganze Länge der Zelle, von demselben gehen Lamellen gegen die Zellwand ab, welche spiralig gedreht und gegen aussen verdickt sind. Eine Einreihung der *Spirotaenia obscura* in die Gattung *Penium* ist aber nicht möglich, weil sie im Bau der Zellhaut und Gallerte mit der *Spirotaenia condensata* übereinstimmt.

Herr Dr. F. Krasser berichtete über die Lieferung 9—12 von Dr. F. G. Kohl's

„Die officinellen Pflanzen der Pharmacopoea Germanica
für Pharmaceuten und Mediciner“

(Leipzig, Verlag von Ambrosius Abel).

Hierauf legte Herr Dr. A. Zahlbruckner die übrige neue Litteratur vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Originalberichte gelehrter Gesellschaften. K. K. zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien. 227-231](#)